

## Was haben Sie da gedacht, Mr. Bayless?

Der Ringrichter Kenny Bayless, 52, über den Tod des Boxers Pedro Alcázar, 26, zwei Tage nach einem Kampf in Las Vegas

„Es passierte in der sechsten Runde. Ein Schlag vom Gegner Fernando Montiel, Alcázar hing in den Seilen. Ich habe den Kampf sofort beendet, weil ich in Alcázars Augen sehen konnte, dass er genug hatte. Er war über seine Niederlage wütend, beruhigte sich aber schnell und verschwand nach den ärztlichen Untersuchungen in der Arena, um sich andere Kämpfe anzuschauen. Zwei Tage später rief mich die Ringärztin an: ‚Setz dich hin‘, sagte sie, ‚ich habe eine schlimme Nachricht für dich.‘ Alcázar war beim Duschen an den Folgen einer Gehirnblutung gestorben. Natürlich fühlte ich mich im ersten Moment schuldig, aber die Anrufe von Boxern und Kollegen und die Videoaufzeichnung des Kampfes haben mir gezeigt, dass ich keinen Fehler begangen habe. Ich werde weitermachen, mein Herz gehört dem Boxsport.“

Bayless (r.) mit Boxer Alcázar



INTERNET

## Flucht ohne Grenzen

Jede Branche hat ihre Marotten: Bei Menschenschleppern ist es die Angelegenheit, Fußmärsche über die Grenze nachts zurückzulegen. Dabei ist es tagsüber, bei voller Sicht, sogar ungefährlicher. Das entdeckte Harald Schmutzhard, 36, Künstler und Gemeinderat in Linz. Eine Woche lang durchstreifte Schmutzhard von morgens bis abends verkleidet als Wanderer – in Knickerbockerhosen und buntem Hemd – die Wälder im österreichisch-tschechischen Grenzgebiet nördlich von

Linz. Ergebnis: ideale Fluchtbedingungen. Die Wachtürme waren unbesetzt, gerade zweimal vernahm er eine „von weitem gut hörbare“ Patrouille – bis sie auftauchte, konnte er sich in die Büsche schlagen. Schmutzhard machte elf Fluchtrouten ausfindig und stellte sie als Projekt der von ihm gegründeten Künstlergruppe „social impact“ ins Internet. Die schwierigsten Routen filmen nun zwei Videokünstlerinnen. „Social impact“ will illustrieren, dass Europa seine Grenzen nicht hermetisch abriegeln kann und es politische Lösungen für Konflikte geben muss. Wie einfach der Grenzübergang gerade bei Tageslicht ist, beweist Schmutzhard's Erfahrung: „Anders

als nachts, wo die Patrouillen mir durch ihre Nachtsichtgeräte überlegen sind, sah ich sie bei Tageslicht genauso früh wie sie mich“, berichtet er. Waren andere Wanderer in der Nähe, fiel er ohnehin nicht auf. Niemand interessierte sich für Schmutzhard, belästigt wurde er nur von Mückenschwärmen.

KUNDENDIENST

## Vorsicht, Wutanfall

Peter Bohacek und Dieter Schulz, zwei US-amerikanische Techniker, wollen Telefondienste effektiver machen. Die beiden haben sich ein Computerprogramm für Callcenter patentieren lassen, das in der Lage ist, Ärger und Wut eines Anrufers zu entdecken. Es leitet den Anruf dann automatisch und ohne den Kunden zu informieren an speziell ausgebildete Mitarbeiter des Callcenters weiter, die den Missmut des Kunden mit Freundlichkeiten ersticken sollen. Kernstück des Programms ist ein Stimmungsmesser, der prüft, ob die Sprechgeschwindigkeit, die Wortwahl, die Lautstärke oder aufgeregtes Stottern darauf hinweisen, dass der Anrufer verärgert ist. Das Programm wertet auch die Art und Weise aus, wie der Anrufer die Nummer wählt. Drückt er die Tasten sehr schnell, interpretiert es das als Zeichen für Wut. Übersteigen die Indikatoren eine Schwelle, dann wird der Anrufer zu einem Sonderbetreuer durchgestellt.



Flüchtling an österreichisch-tschechischer Grenze, Karte